

21. 8.

Auſführliche
RELATION,
Von der eigentlichen Geſchaffenheit
deß Parlaments in Engeland.

Gedruckt im Jahr 1701.



Sie die Normänner England bezwungen/bestund der Grosse Rath des Königs nur aus den Grossen des Reichs / und ward daher Magnatum Convencus, Prælatorum Procerumq; Concilium (eine Zusammenkunft der Grossen / der Prälaten und der Vornehmsten des Reichs) geneuet. Die Sachsen hießen es in ihrer Sprache Michel Gemet (die grosse Versammlung/) nachdem aber die Normänner ins Land gekommen / hat das Parlament seinen noch igo üblichen Rahmen empfangen / und zwar von dem Franksösischen Worte parler ensemble, (miteinander reden) Nach vieler Meinung hat besagtes Parlament nur aus denen Vornehmsten des Adels bestanden / bis zu der Regierung Königs Henrici III. welcher gewolt / daß auch die Gemeinen oder das Unterhaus dabey seyn / und darinnen ihren Sitz haben solten; massen die ältesten Königl. Circular-Brieffe/ so zu Versammlung des Parlaments ausgehandelt worden/ in dem 49. Jahre der Regierung Henrici III. (welches nach Christi Geburt das 1265te) und also weit über 400. Jahr / datiret sind.

Die Macht ein Parlament zu beruffen hat allein der König / und in seiner Abwesenheit ausser dem Reiche/der oder die jenigen / welche er zu Stadthaltern oder Regenten ernennet. Ist der König unthündig / so geschiehet die Berufung durch den Protector. Es kan aber dasselbe keinen Anfang nehmen / es sey denn / daß der König entweder selbst / oder doch seine Commissarien dabey gegenwärtig.

Wann der König von Engelland sich zu Friedenszeiten an der Spitze seines Parlaments befindet / so ist er auf dem höchsten Staffel seiner Königl. Würde und Majestät / gleich als wie wann er zu Kriegszeiten vor seinen Armeen stehet; und kan alsdenn alles thun / was er nur will; Er kan mit Consens der beyden Häuser einen Unehrlichen ehrlich / und einen Ehrlichen unehrlich machen / er kan die Fremden naturalisiren / einen schon Verstorbenen zum Verräther erklären &c. &c.

Die Art das Parlament zu beruffen bestehet in folgenden: 40. Tage vor der Versammlung schicket der König seine Circular-Brieffe aus/ cum advisamento Concilii sui, (mit Ankündigung seines Rathes;) diese sind ausgefertigt vom Könige und vom Rath. Des Königs Brieff (den die Engelländer Writ nennen) ist sehr kurz/ an einen jeden Geistlichen und weltlichen Pair gerichtet / und befiehet denen Geistlichen Lords mit denen Worten/in fide & dilectione, denen Weltlichen/per fidem & allegiantiam, zu gewisser Zeit und an gewissen Orte zu erscheinen / um daselbst von den importantesten Angelegenheiten / sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen/zu handeln und ihre Meinung darüber zu eröffnen.

Ander Circular-Brieffe schicket der König an die Sherifs oder Schöpffen der Provinzien / umb das Volk wegen der Wahl zweyer Cavaliers vor jede Graffschafft/ zweyer Deputirten vor jede Stadt / und eines oder zweyer Deputirten vor einen Flecken / nach jedes Orts Gebrauch / zu erinnern.

Zu diesen Wahlen gab vor Alters der helle Hauffen seine Stimme / und galten die meisten Vora, weil es aber hierbey nicht leicht ohne Tumult und Unordnung zugehug/ so ward/ umb solche zu verhüten / durch eine Parlaments-Acte unter König Henrico

Henrico VI. verordnet / daß niemand bey der Wahl eine Stimme haben sollte / als die Frecholders, das sind diejenigen / welche einige freye Güter eigenthümlich besitzen / in derselben Graffschafft angesessen / und zum wenigsten 40. Schillinge jährliches Einkommens haben / welches damals eine grosse Summa / und soviel als jetzt 40. Pfund Sterling angemacht.

Die Erwählten vor jede Provinz müssen seyn Milices Notabiles, zum wenigsten Schildknaben oder reiche Edelleute / und dabey discreet und arbeitsam; ex discretioribus & ad laborandum potentibus, wie einige Kreiß-Brieffe lauten. Sie dürfen auch nicht zu jung seyn / weil es alsdenn besser ein Juvenat als Senat heißen würde. Sie müssen geborne oder naturalisirte Engländer seyn. Kein Friede-Richter / kein Sheriff von einer Provinz / auch kein Geistlicher / kan eine Glied des Unterhauses werden.

Zum wenigsten muß ein Deputirter 21. Jahr alt seyn / welches um so viel raisonabler, weil ein Mensch vor solcher Zeit nicht einmal mit seinen eignen Gütern disponiren, noch einen Contract aufrichten / vielweniger die souveraine Macht einer ganzen Nation handhaben / noch über der andern Güter und Glückse Verordnungen machen kan. Gleichwol war dieser Gewohnheit in denen letzten Regierungen wehrmahlß zuwider verfahren worden / dahero machte das Parlament unter der Regierung des Grossen Wilhelmi III. eine Acte, daß kein Deputirter im Unterhause soll zugelassen werden / er sey denn zum wenigsten 21. Jahr alt.

Alle Glieder sowohl vom Ober- als Unterhause haben vor sich und ihre Bediente grosse Privilegien. Von der Zeit an / da sie ausgehen / umb sich ins Parlament zu begeben / bis sie wieder nach Hause kommen / können weder sie noch ihre Bedienten arrestiret oder gefangen genommen werden / es sey umb was vor Ursachen es wolle / ausgenommen wegen Hoch-Verraths / wegen Felonie, und wegen Aufzuehr.

Der Ort wo sich diese ansehnliche Versammlung einfindet / bestehet einzig in des Königs Willen; doch hat schon von vielen Jahren her das Parlament sich ordinar in dem alten Königl. Palast zu Westminster versammelt; und war die Herren in einen grossen Saal / die Gemeine nahe dabey in einem andern / welcher vor diesem S. Stephani Capelle gewesen.

Die Ordnung des Sitzes im Oberhause ist folgende: So oft der König in das Oberhaus kommt / welches bey der Oeffnung / Prorogation, und Dissolvirung des Parlaments / oder wenn ein Acte passiren soll / oder wenn er was wichtiges vorzutragen hat / geschieht; setzt er sich oben in der Kammer in einem Lehnstuhl / unter einem Himmel / unter welchen niemand / als die Königl. Kinder oder Prinzen kommen darff / welche sich zu Dero Maj. beyden Seiten stellen. Zu des Königs Rechten ist ein Stuhl / worauf vormahlß der König in Schottland pflegen zu sitzen / wenn er nemlich beruffen worden / sich im Parlament einzustellen / wie er denn würcklich etliche mal in Fide & allegiantia sich daselbst befunden. Bey unsern Zeiten sitzt der Prinz von Wallis / wenn einer verhanden / in besagtem Stuhle / und zu des Königs Linken war eine Bank vor dessen Bruder den Herzog von York.

Zu des Königs Rechten an der Mauer / ist eine Bank auf welcher die 2. Erz-Bischöffe von Cantelberg und York sitzen; ein wenig besser hinunter auf eben dieser Hand sind wieder 2. Bäncke / vor die Bischöffe von London / Durham und Winchester; auf den andern Bäncken sitzen die übrigen Bischöffe nach der Zeit ihrer Einweihung.

Zu des Königs Linken sind an der Mauer gleichfalls Bäncke / auff welchen der Cankler

Canzler / der Groß-Schatzmeister / der Präsident des Königl. geheimden Rathes / und der geheime Siegel-Bewahrer ihre Stellen haben. Diese / wenn sie Baronen sind / sitzen denen Herzogen vor der Hand / ausser denen / so aus Königlichem Geblüte; sind sie aber keine Baronen, so setzen sie sich oben an auff die Wollsäcke.

Auff eben dieser Seite haben auch die Herzoge / Marggraffen und Grafen ihre Stellen / ein jeder nach der Zeit / da er zu solcher Würde gelanget.

Auf der ersten Querebank unter den Wollsäcken / sitzen die Vicomtes, und auf den folgenden Bänken die Barons.

Der Canzler oder Groß-Siegelbewahrer sitzt / wenn der König gegenwärtig / hinter dem Himmel / oder setzt sich an derselben Seite auff den ersten Wollsack / und hat das grosse Siegel und eine Barre oder Stück verguldetes Silber neben sich / und ist er der Sprecher des Oberhauses. Die Lords Justices, die Staats-Räthe / die Königl. hohen Officiers und die Canzley-Bedienten sitzen auf den übrigen Wollsäcken. Sind sie aber keine Baronen / so haben sie auch kein Votum im Oberhause / sondern befinden sich nur im Parlament / umb auf Befragen von diesem oder jenem Nachricht zu ertheilen. Die Ursache aber warumb diese vornehme Herren auff Wollsäcken sitzen / ist diese / daß sie an den grossen Vortheil / den die Nation aus dem Woll-Handel gezogen / gedencken / und denselben niemals verabfeumen sollen.

Auff dem letzten Wollsack sitzt der Cron- und der Parlaments-Schreiber. Der erstere bewahret die Schrifften und Pardons des Parlaments; der andere schreibt alles ein / was im Hause vorgehet / und hat alle Brieffschafften des Oberhauses in seiner Verwahrung. Dieser hat noch 2. Schreiber unter sich / welche auf den Knien schreiben. Der Edelmann von der schwarzen Ruthe / so des Königs oberster Cammer-Diener / sitzt ausser dem Bezirck der schon genandten Herren / und hat unter sich einen Thür-Wärter / welcher sitzt / und vor der Thür noch einen Thürwärter / welcher diejenigen ruft / so man sprechen will / und einen Träger / der die Maffe oder Barre Silber vor dem Canzler her trägt.

Die Herren sind unbedeckt / so lange der König auff seinem Throne sitzt; und die Richter bleiben so lange stehen / bis ihnen der König erlaubet zu sitzen. Wenn der König nicht zu gegen / können sie sich / doch unbedeckt / niedersetzen / wenn es ihnen der Sprecher im Rahmen der Herren oder Lords vergünstiget. Die Königl. und Canzley-Bedienten / sitzen gleichfalls / doch auch unbedeckt.

Am Unterhause setzt man sich ohne Unterscheid nieder; und hat niemand als der Sprecher was besonders / der auf einen Lehn-Stuhl in der Mitten / und unter ihm auff einem Stuhle der Schreiber des Hauses sitzt. Die Deputirten tragen keine Röcke / welches die Ausländer bey einer so ansehnlichen Versammlung vor etwas unansehnliches halten.

Das Parlament versamlet sich alle Tage ordinair von 9. Uhr des Vormittags bis umb 3. Uhr des Nachmittags / und wie wol es bisweilen / nach Gelegenheit der Sachen / bis auff den Abend währet / so versamlet es sich doch ordentlicher Weise niemals des Nachmittags / auch nicht an Sonn- und hohen Fest-Tagen. Sind aber die Sachen von grosser Wichtigkeit / so kommen sie ausser ordentlicher Weise auch wol am Sonntage zusammen.

Ben Oeffnung des Parlaments kommt der König in seinem Königl. Mantel / mit der Krone auf dem Haupt / hält eine Rede / und zeigt mit wenig Worten die Ursache an / die ihn zu Verfassung desselben veranlasset / bisweilen läßt er auch den Canzler in seinen angefangenen Worten fortfahren. Während solcher Zeit stehen
die

die vom Unterhause mit entblößten Häuptern vor dem Bezirk der sitzenden Lords im Oberhause / und wird ihnen im Rahmen des Königs befohlen / sich einen Sprecher zu erwählen ; welches sie ohne Ihre Maj. Belieben nicht thun können. Hierauf begeben sie sich in das Unterhaus / und wählen daselbst einen ihres Mittels zum Sprecher / welchen sie des andern / oder einige Tage hernach / dem König präsentieren. Wenn der König denselben approbiret / so schlägt er diese Ehre aus Bescheidenheit aus / weil er aber verpflichtet dieselbe anzunehmen / so begehret er vom Könige im Rahmen des Unterhauses 3. Dinge : (1. daß sie Zeit während der Sitzung des Parlaments einen freyen Zutritt zu Ih. Maj. und (2. die Freyheit ihre Meinung frey im Unterhause zu sagen haben : (3. von allen Arrestirungen ic. befreyet seyn mögen ; Welches ihnen gern zugestanden wird.

Ehe das Parlament über eine Sache berathschlaget / legen alle Glieder des Unterhauses den Eyd der Treue und Supremacie ab / in Gegenwart eines hohen Bedienten / welchen der König dazu verordnet. Und zeither einigen Jahren nehmen sie auch den Test , das ist / sie schweren die Lehre von der Transsubstantiation , von Anrufung der Heiligen / und von dem Meß-Opfer ab. Welchen Test auch die Lords ablegen müssen / ehe sie zum Sitz gelassen werden.

Vor Alters sind in dem Unterhause auch Deputirte von der Geistlichkeit / wie im Oberhause gewesen / so aber nun nicht bräuchlich.

Die Macht und Privilegien der beyden Häuser sind sehr unterschieden. Das Oberhaus hat nicht allein die Authorität Gesetze zu machen und abzuschaffen / sondern auch zu tractiren und zu rathschlagen / alle Streitigkeiten / alle Anklagen wider die Pairs zu beurtheilen / den Eyd in wichtigen Dingen schweren zu lassen / ic.

Die Herren Catholiken / so den Test und den Eyd der Treue an den König nicht ablegen wollen / werden im Oberhause nicht zugelassen.

Das Unterhaus hat gleichfalls Macht Gesetze zu geben und abzuschaffen / indem sie Vocem negativam haben. Die Bill / wenn eine Auflage vom Volk zu erheben / fängt im Unterhause an / weil doch die Gemeine die meiste Last von denen Contributionen und Steuern tragen muß.

Das Unterhaus hat das Privilegium Gesetze vorzutragen / die Verbrecher Gerichtlich anzuklagen / wenn es auch gleich die größten und vornehmsten Herren des Reichs wären. Und ist gleichsam die große Inquisition von Engelland / welche versammelt ist / die gemeinen Beschwerden vorzutragen / die Verbrecher bey denen Pairs und beym Könige zu verklagen / damit sie gute Verordnungen machen und dieselben straffen mögen. Wie denn die Pairs die Zeugen examiniren und verhören / und das letzte Urtheil sprechen / da indessen die Deputirten vom Unterhause stehen und unbedeckt die Zeugen produciren / und den Proceß formiren vor den Schranken des Oberhauses.

Ob aber gleich ein jedes Glied des Unterhauses / um einer gewissen Graffschafft / Stadt oder Flecken zu dienen erwählt ist / so muß er doch auch des ganzen Reichs Interesse wahrnehmen. Sein Vorum ist in allen Sachen denen andern gleich / und kan er in die im Parlament gefassten Resolutionen bewilligen oder nicht / und ist deswegen nicht gehalten denen jenigen / so ihn erwählt / Rechenschaft zu thun / oder sie um dero Einwilligung zu befragen / wie solches meistens in den vereinigten Niederlanden gewöhnlich ist. Hingegen muß er sich die Beförderung des Interesses seiner Provinz / Stadt oder Fleckens / dessen Deputirter er ist / aufs äufferste lassen angelegen seyn.

Die

Die Lords im Oberhause müssen auf eigene Kosten dem Parlament beynohnen/ die Glieder des Unterhauses aber müssen/ vermöge des Circular-Briefs/ rationabiles expensas bekommen/ das ist/ so viel als dem Könige beliebt denen Deputirten zu deren Unterhalt aufzulegen. In denen Zeiten Eduardi II. wurden denen Deputirten von denen Provinzien täglich 40. Schillinge/ und denen von Städten und Flecken 20. Schillinge gut gethan. Kurz darauff bekamen die erstern 48. und die andern 22. Schillinge/ welches zur selbigen Zeit eine ansehnliche Summa/ und 20. mahl mehr als heutiges Tages gewesen/ wenn man den damaligen Preis aller Dinge betrachtet. Denn es wurden zur selbigen Zeit nicht allein die Ausgaben der Deputirten/ so wegen dero grossen Gefolgs nicht klein/ sondern auch ihre Mühe/ Zeit-Verlust und Verabstimmung ihrer eigenen Geschäfte/ in Abwartung der öffentlichen Affairen, æstimiret. Und ist gewis/ daß da die Graffschaften/ Städte und Flecken ihre Deputirten so raisonabel bezahlt/ sie desto mehr beflissen gewesen/ tüchtige und in Abthung der Staats- und gemeinen Geschäfte fleissige Personen zu erwählen. Dabero wurden auch zur selbigen Zeit mehr Sachen in einer Woche/ als tzo in einem ganzen Vierteljahre abgethan. So waren auch die Freyheiten der Deputirten vor ihre Bedienten keines weges beschwerlich/ oder dem Mißbrauch/ wie iziger Zeit/ unterworfen/ indem das Sitzen eines Parlaments niemahls länger als 6. Wochen währete. Wie man denn im Tour zu London aus denen Archiven ersieheth/ daß unter der Regierung Edoardi III. Parlamente gehalten worden/ die nicht länger als 8. Tage gedauert/ und gleichwol einen Hauffen Sachen abgethan. Es waren aber dieselben/ nach vieler Meinung/ ehe sie auff das Tapet kamen/ zuvor durch den König und dessen Rath wohl incaminiret/ wie etwan in Schweden durch die 40. Reichs- Räte geschehen/ und in Schottland bey denen Lords der Artikel noch gebräuchlich ist. So berathschlaget man auch nur über die Affairen/ die der König proponirte/ dergleichen noch heutiges Tages in dem Synodo Nationali oder Versammlung der Englischen Kirche geschieht. Es waren aber die Unkosten zu Unterhaltung der Deputirten vielfach/ daß viel kleine Flecken den König unterthänigst ersuchten/ sie von der Sendung eines Deputirten zu befreien/ dahero viele derselben das Recht einen Deputirten zu ernennen verlohren. Hiebey funde sich auch dieser Vortheil/ daß die Zahl der Glieder des Unterhauses in Ansehung der izigen ganz klein/ und also zu Expedition der Billen viel geschickter war. Man sahe weniger Factiones. mehr Einigkeit mit dem Oberhause/ mehr Ehrerbietung und Reigung des Königs Begehren einzuwilligen/ und gegentheils auch mehr Gnade und geneigten Willen des Königs ihnen nichts zu verfahren.

Eowol das Ober/ als Unter/ Haus hat die Gewohnheit/ nicht allein über die von dem Könige proponirte Sachen/ sondern auch über andere Affairen zu deliberiren/ wenn es ihm nicht außdrücklich verbothen wird/ wie man denn verschiedene Könige gehabt/ die solches sehr eifrig gethan.

Es ist aber einem jeden Unterthanen/ er mag ein Parlaments-Glied seyn oder nicht/ erlanbet/ durch einen Advocaten eine Bill aufsetzen zu lassen/ und solche an den Sprecher oder Actuarium des Hauses zu præsentriren/ um zu gelegener Zeit examiniret zu werden/ und gilt gleich/ ob die Überreichung an das Ober/ nach Unter/ Haus geschehe.

Alles was in England zu einem Gesetz werden soll/ ist Anfangs schriftlich entworfen/ und wird eine Bill genannt/ diese liest man ordinaire nach 9. Uhren des Morgens in der Versammlung des ganzen Hauses/ von welchem sie alsdenn entweder einmüthig verworffen/ oder darüber berathschlaget/ und einer gewissen Anzahl

Commis-

Commissarien / so den Namen einer Committee führen / unter die Hand gegeben werden. Sobald die Committee die Bill wol examiniret und ins Reine gebracht wird dem Hause davon Bericht erstattet / und wenn sie approbiret ist / wird sie zweymal im Hause an zweyen unterschiedenen Tagen gelesen ; darauf wird sie registrirert / das ist / auf Pergament geschrieben / und alsdenn zum drittenmal verlesen. Der Cangler / so es im Oberhause / oder der Sprecher / so es im Unterhause ist / fraget : Ob man wolle / daß soll Umfrage gehalten werden ? Ob die Bill vor ein Gesetz soll angenommen werden oder nicht ? Und wenn die meisten solches bewilligen / so schreibt der Actuarius des Hauses die alt Französische Worte : Soit baillé aux Communes, oder / Soit baillé aux Seigneurs, (dieses werde an die Gemeine oder an die Herren geliefert) auf das Pergament.

Wenn der Sprecher siehet / daß man mehr als eine Bill zu examiniren verfertigt get / so erinnert er das Haus des Tages zuvor / daß man diese oder jene Billen zum drittenmal werde lesen / und bittet die gesammten Glieder sich dabei einzufinden. Ist aber die Bille einmal verworffen / so darff sie / so lange die Sitzung des Parlaments währet / nicht wieder proponiret werden.

Wann das Unterhaus eine Bill an das Oberhaus schicket / um desselben Consensus darzu zu erlangen / so ist es bräuchlich / daß sie auß Respect von dreysig bis vierzig Gliedern des Unterhauses überbracht wird. Nachdem diese daselbst eingetreten / machet der so die Bill trägt drey tieffe Reverenz / und übergiebt sie dem Cangler / welcher / um solche zu empfangen / sich bis an den äußersten Ort oder Schranken des Oberhauses verfüget. Schicket aber das Oberhaus eine Bill an das Unterhaus / so geschicket es durch einen der vornehmsten Cangler / Bedienten / oder durch einen Bedienten des Königs / niemals aber durch einen Pair. Diese nähern sich dem Sprecher / machen drey Reverenz / und geben ihm die Bill / nachdem einer von den Überbringern derselben Titul gelesen / und das Haus darauf Achtung zu haben / gebeth n. Wenn sie darcin willigen / wird auf die Bill geschrieben : Les Communes assentent, (die Gemeinen bewilligen es.) Wenn die Sachen von sonderlicher Importanz / so schicken die Lords einen von den zwey Ober-Richtern des Reichs.

Wenn ein Deputirter des Unterhauses seine Meinung über eine Bill sagen will / so entblößet er das Haupt und stehet auf ; und wenn ein anderer seine Meinung widerleget / so darff er diesen Tag auf dessen Einwurff nicht antworten / damit die Zeit nicht durch unaufhörliches Disputiren verzehret werde. Wenn man über einer Bill in Berathschlagung ist / so ist es keinem erlaubet / mehr als einmal des Tages zu reden / es sey dann / daß das ganze Haus in einer Committee beyeinander wäre / woselbst ein jeder / so oft und viel als ihm beliebt / repliciren oder antworten kan.

Geschicht es / daß ein Parlaments-Glied sich erkühnet / von dem Könige oder dem Parlament ungebührlich zu reden / so bekommt er an den Schranken eine scharffe Reprimande, und hißweilen wird er gar in Tour zu London gesetzt. Der Sprecher darff von der Bill gar nichts / weder gutes noch Böses sagen / sondern er giebt davon nur einen kurzen und deutlichen Bericht / ohne seine Meinung zu sagen / es wäre denn daß die Vora gleich stünden / in welcher Beggebenheit er auch votiret.

Die Committen versammeln sich täglich Nachmittags / und hat man daselbst die Freyheit / so oft und viel man will / zu reden. Hingegen versammelt sich / wie gesagt / das Parlament niemals Nachmittags / ob es gleich zuweilen bis in die tieffe Nacht hinein beyssammen ist.

Im Oberhause giebt der allerletzte Baron sein Votum zu erst / darauf antwortet ein jeder mit denen Worten : Content, non content. Im Unterhause votiren sie durch

durch Ja und Nein alle zusammen auf einmal. Kan man nicht unterscheiden / welches die größte Zahl gewesen / so geben die so Ja gesagt hinauß / und die so Nein gesagt bleiben drinnen / und sind alsdenn gewisse Personen verordnet / so dieselben zehlen. Aber in den Committen / auch in der allgemeinen Committee des gesammten Hauses / treten die Ja auf eine und die Nein sagen auf die andere Seite / wodurch man gar leichtlich den Unterscheid der größten Anzahl sehen kan.

Wenn eine Bill in dem einen Hause passiret und daß andere seinen Consens nicht darin geben will / so begehret man eine Conferenz / da man von beyden Seiten Deputirte schicket / und sitzen die Herren und sind bedeckt in der gemahlten Kammer / wo die Conferenz gehalten wird / die Gemeinen aber stehen / und zwar mit bloßem Haupte / und also berathschlaget man sich über die streitige Sache. Können die Deputirte nicht darüber überein kommen / so ist die Bill aull und nichtig / vergleichen sie sich aber / so wird sie mit allen andern gepassirten vor den König / so bald er ins Parlament kommt / gebracht.

Dieser sitzt alsdenn auf dem Thron in seinem Königlichem Ornat, und mit der Krone auf dem Haupt / und alle Herren erscheinen gleichfalls in ihren Ceremonienkleidern. Der Cron-Actuarius liest den Titel von jeder Bill / und indem er solchen liest / erkläret der Actuarius des Parlaments auf des Königs Befehl Seiner Majestät Consens mit lauter Stimme. Gehet die Bill das gemeine Wesen an / so sagt der Actuarius auf Französisch: Der König will es. Und eben dieses ist / was eine Parlaments-Acte machet / da es zuvor nur eine Bill gewesen. Gehet aber die Bill nur einen Particuliren an / so antwortet der Actuarius: Es geschehe / wie man begehret. Wenn eine publicirte Bill dem König nicht gefällt / und er seinen Consens dazu nicht geben will / so antwortet der Actuarius: Der König will sich darauf bedenken / welches soviel ist / als ein ab solutes Nein und die Bill annulliret. Kan man also von dem Könige in Engeland sagen: Was ihm gefällt / ist ein Gesetz; Nicht zwar daß des Königs Willen ein Gesetz / sondern weil ohne dessen Bewilligung kein Gesetz kan gemacht werden.

Wenn der König abwesend / kan er / so die Sachen keinen Verschuß leiden / durch eine Commission an einen Pair des Reichs seinen Consens zu einer Bill geben.

Wenn es eine Bille von Subsidien ist / so man dem Könige zugestanden / sagt der Actuarius: Der König bedanket sich gegen seine getreue Unterthanen / nimt ihre Gewogenheit auf / und will es also.

Eine Bille aber / so eine General-Amnestie von dem Könige enthält / wird nicht mehr als in jedem Hause einmahl gelesen / weil man dieselben muß annehmen / wie sie der König beliebet zu geben. Gleicher Gestalt verhält es sich auch mit den Billen der Subsidien / welche die Versammlung der Geistlichkeit dem Könige zustehet. Wenn der König seinen Consens zu einer Bill von General-Amnestie gegeben / antwortet man: Die in diesem Parlament versamlete Prälaten, Herren und Gemeinen / bedanken sich im Nahmē aller andern Unterthanen gegen Se. Königl. Maj. und bitten Gott / derselben bey guter Gesundheit ein vergnügtes und langes Leben zu schenken.

Vor der Regierung Königs Heinrich VII. wurden alle Acten des Parlaments in Französich registrirt oder eingeschrieben / welches aber heutiges Tages in Englischer Sprache geschieht.

Die meisten alten Parlaments-Acten heben sich also an: Der König / auf unterthänigstes Ersuchen der Gemeinen / mit Bewilligung der Prälaten / Herzoge / Grafen und Baronen / hat befohlen und verordnet / &c. Oder auch: Der König auf Ein

Einraffen und mit Consens der Geistlichen und weltlichen Herren/ und mit Consens der geistlichen und weltlichen Herren und mit Consens der Gemeinen/ verordnet/ &c. Die neue Acten aber fangen an: Es wird verordnet / durch Seine vortreffliche Majestät/ dem König/ auf und mit Rath und Consens. Doch lauten des Königs Circular-Briefe zu Versammlung der Gemeine nur ad consentiendum (zum Bewilligen/) nicht aber ad Consilium impendendum, (zu rathen/) wie die an die Pairs. Und ist gewiß/ daß sich die Gemeinen dieser Sache in dem letzten langen Parlament/ zu Rechtfertigung ihrer Mißbräuche wider die Königliche Authorität/ angemaßet. Wie denn in einem andern Parlament das Unterhaus behaupten wollen/ daß der Consens des Oberhauses zur Gültigkeit der Acten nicht allzeit vonnöthen wäre; dabei anführend/ daß unter Eduardo VI. eine Acte wider die Ausfuhr der Pferde aus dem Reich ohne Consens des Oberhauses passiret. Es ist aber aus den Tags-Büchern dieses Hauses gewiß/ daß die Bille zu erst gelesen worden/ und in dem Oberhause passiret/ ehe das Unterhaus davon Kundschafft gehabt. Dahero sind die Königliche Bedienten höchst vorsichtig/ wenn sie eine Acte schreiben / ehe sie dieselbe dem Könige präsentiren/ wie nicht minder die Actuarii des Parlaments/ in deren Ab- und Einschreibung. Aller dieser Vorsichtigkeit ungeachtet/ wünschen dennoch viele Engländer/ daß zu Vorkommung der zweydeutigen Auflegung / und zu Verhinderung so vieler andern Acten, die zu Erklärung der vorigen gemacht werden / man die Billen / so das gemeine Wesen betreffen / nach der Berlesung im Parlament / öffentlich/ wie zu Rom geschieht / anschlagen möchte / ehe sie zu Acten gemacht würden / damit/ ausser denen Gliedern der Parlaments-Häuser/ ein jeder mit aller Freyheit sagen oder schreiben könnte/ was in der Bill zuzusetzen/ zu verändern oder zu verbessern wäre.

In allen Affairen, um welcher willen der König eth Parlament berufen / kan er dasselbe auch adjourniren / oder ihnen einen gewissen Gerichts-Tag benennen / daß selbe prorogiren oder aufschieben/ oder auch gar dissolviren und aufheben.

Die Adjournirung geschichet im Oberhause ordinarir durch den Cansler / im Rahmen des Königs/ biß auf den Tag den Seine Majestät beliebet. Der Sprecher des Unterhauses/ wenn er vernommen / daß es des Königs Gefallen / daß das Haus adjourniret sey/ sagt mit der Gemeinen Consens: Das Haus ist adjourniret. Wenn sich das Parlament wieder versamlet/ fährt es in eben denen Sachen fort/ in denen es vor der Adjournirung beschäfftiget gewesen.

Auf gleiche Weise wird auch das Parlament prorogiret / nur mit diesem Unterschied/ daß indem sie sich wieder versamlen / solches auch eine neue Sitzung ist/ und daß die Billen/ so sonst ganz fertig waren / als Acten zu passiren / von fornen an wieder müssen vorgenommen werden.

Wenn der König das Parlament prorogiren oder aufheben will/ kömmt er persönlich mit denen gewöhnlichen Ceremonien in das Oberhaus/ und schicket den Edelmann von der schwarzen Ruthe an das Unterhaus / daß dasselbe in dem Oberhause vor den Schranken erscheinen soll. Nachdem nun der König seinen Consens zu denen Billen gegeben/ so in beyden Häusern passiret/ declariret der Cansler/ auf des Königs Befehl/ daß das Parlament prorogiret oder dissolviret sey. Bisweilen hält der König dabei einen Discours/ oder läßt auch denselben durch den Cansler halten.

Weil auch der König die Seele und das Haupt des Parlaments / so ist dasselbe ipso facto dissolviret/ wenn der König Zeit während der Sitzung mit Tode abgeheth.

Vor Alters befahl der König/ nach einer jeden Sitzung / denen Sheriffs der Provinzen/ die Acten des Parlaments mit lauter Stimme aufrufen zu lassen / und sie in Obser-

Observanz zu bringen. Gleichwol ward auch ohne diese Proclamation durch die
Gesetze præsupponiret / daß ein jeder Privatus von denen Deputirten / von allen / so
im Parlament vorgefallen / gnugsam unterrichtet sey. Nachdem aber die Buchdrus-
ckerey aufgekomen / hat diese Gewohnheit aufgehöret / indem nicht allein die Acten,
sobald sie passiret / sondern auch / auf Verordnung des Unterhauses / alle in ihrer Ver-
sammlung ergangene Vota und Berathschlagungen gedruckt werden / damit das Volk
alles wisse / was daselbst vorgehe. Hingegen findet das Oberhaus nicht für
rathsam ihre Deliberationes zu publiciren,

